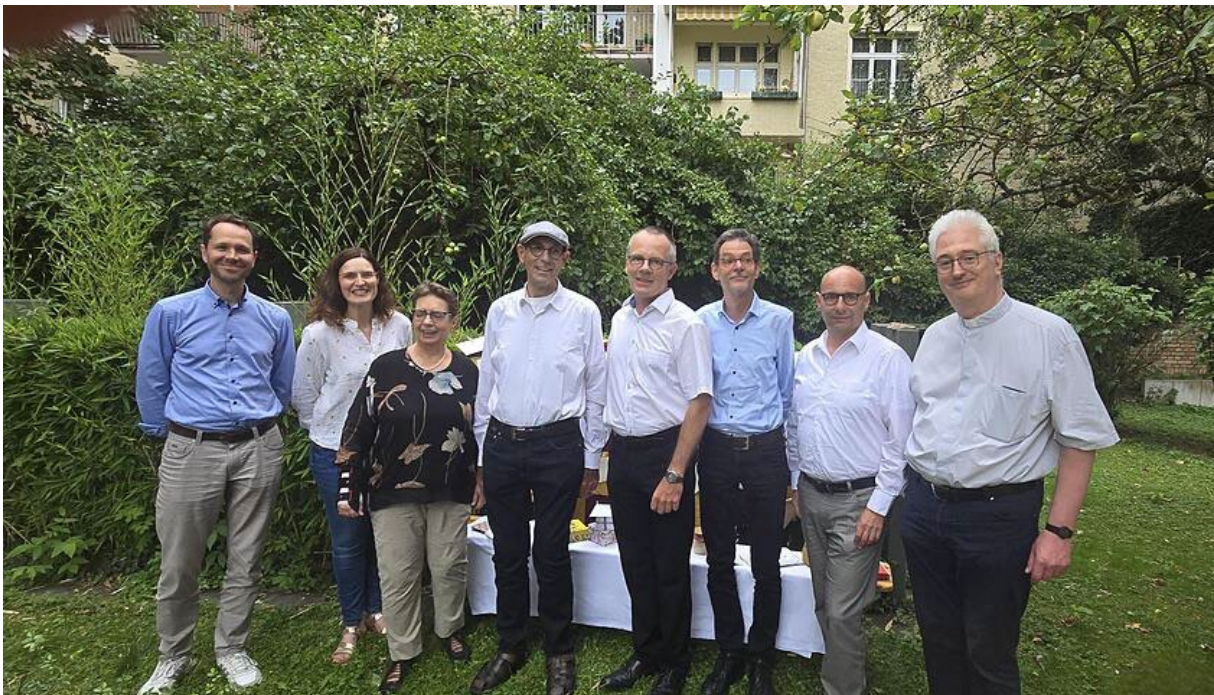


## Arbeit mit Menschen als »roter Faden«

Gerhard Schlett als Leiter der ökumenischen Telefonseelsorge Gießen - Wetzlar verabschiedet

Gerhard Schlett ist als Leiter der ökumenischen Telefonseelsorge Gießen-Wetzlar verabschiedet worden. In einer berührenden Feier zeigt er sich »dankbar für diese sinnvolle Aufgabe«.

von Werner Schmidt



Die Arbeit mit Menschen als »roter Faden«: Die Verdienste von Gerhard Schlett (Vierter von links) für die Telefonseelsorge werden von Dr. David Hüser, Johanna Klier, Martina Schmidt, Andreas Specht, Klaus Baum, Michael Perko und Erik Wehner (von links) gewürdigt. Foto: Schmidt

. Mit einer berührenden Feier samt Gottesdienst ist nun der langjährige Leiter der ökumenischen Telefonseelsorge (TS) Gießen - Wetzlar, Pastoralreferent Gerhard Schlett, gebührend verabschiedet worden. Für ihn sei diese Aufgabe immer »eine Herzensangelegenheit und eine Berufung« gewesen, die er leidenschaftlich, zuverlässig und treu ausgefüllt habe, konstatierten Gemeindeferentin Johanna Klier und Pfarrerin Martina Schmidt, die sich die Leitung der TS teilen. Für seine ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe er immer ein offenes Ohr gehabt. »Seine Präsenz und auch die Ermahnungen werden uns fehlen.«

### **»Geschätzter Ausbilder«**

Nach einer Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker studierte Schlett in Salzburg und schloss sein theologisches Studium in Rom ab. Im Laufe der Jahre eignete er sich stets zusätzliche Qualifikationen an. So widmete er sich intensiv der Pastoralpsychologie, wurde Supervisor und Coach. Zu dem absolvierte er Ausbildungen in Transaktionsanalyse, zum Tiefenpsychologischen Berater sowie in der Gruppendynamik. Schwerpunkte lagen in der Einzel- und Gruppensupervision, der Teamvision und der Krisenberatung. Die Leitung der Telefonseelsorge übernahm er 2005. Ab 2022 schränkte ihn eine Erkrankung ein.

Gerhard Schlett war insbesondere in den Bereichen Haushalt, Technik und Ausbildung tätig. Unter seine Ägide seien die Räumlichkeiten umgestaltet und erweitert, der Online-Dienstplan eingerichtet und die Ausbildung der Ehrenamtlichen neu konzipiert worden, erinnerte Martina Schmidt. Eine junge Mitarbeiterin wies in ihrer Rede darauf hin, dass Schlett als »geschätzter Ausbilder« gelte, der auch gegenüber den Azubis große Wertschätzung gezeigt habe. Bewundert werde seine »Formulierungskunst«, Kolleginnen und Kollegen hoben aber auch seine »besondere Herzenswärme und Empathie« hervor. In den vielen Gesprächen hätten sich alle verstanden gefühlt.

Nach einem kleinen Gottesdienst überreichten der stellvertretende evangelische Dekan Andreas Specht sowie der Leitende Pfarrer des katholischen Pastoralraumes Gießen-Stadt, Erik Wehner, den neuen ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Ernennungsurkunden. Klaus Baum und Dr. David Hüser vom Bistum Mainz nahmen die offizielle Verabschiedung vor. Baum dankte Gerhard Schlett für das kompetente Engagement und äußerte sein Bedauern über sein vorzeitiges Ausscheiden. Als direkter Vorgesetzter sei er »von der unglaublichen Tiefe der Reflexion und Wahrnehmung« Schletts beeindruckt, betonte Hüser. »Er gibt Raum für andere, um sich zu entfalten.« Sein Umgang mit Krankheit und Rückschlägen sei ein »leuchtendes Beispiel«, geprägt von Optimismus und der Kraft durch Hoffnung.

### **»Erfüllt mit Zufriedenheit«**

Gerhard Schlett dankte allen für die gute Zusammenarbeit. »Ich bin dankbar für diese sinnvolle Aufgabe. Sie erfüllt mich mit Zufriedenheit. Durch sie konnte ich in eigenen Krisensituationen Kraft erlangen. Ein roter Faden war für mich immer die Arbeit mit Menschen, denen ich Hilfe zuteil werden lassen konnte.«

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Telefonseelsorge nehmen circa 12 000 Anrufe im Jahr entgegen: rund um die Uhr und an 365 Tagen. Das Angebot schließt auch E-Mails und Chatkontakt ein. Somit sei gewährleistet, ein Beratungs- oder Seelsorgegespräch immer dann zu führen, wenn es der Hilfesuchende braucht - unabhängig von der Tageszeit oder Terminen, von Konfessionszugehörigkeit oder Krankenschein, von Wartezimmern oder Wartelisten. Wesentlich seien das Zuhören und Klären, das Ermutigen und Mittragen, die Unterstützung bei Entscheidungsfindungen sowie Hinweis auf spezifische Hilfen. Die Telefonseelsorge möchte »Mut zum Leben« machen und »Menschen in ihrem Glauben und Hoffen stärken«.

Die Telefonseelsorge Gießen-Wetzlar existiert seit 1978 und ist eine von 105 bundesweiten Dienststellen. Die Inanspruchnahme ist gebührenfrei. Derzeit stehen neben hauptamtlichen auch rund 80 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu jeder Zeit für fachlich fundierte und verlässliche Gespräche unter der Nummer 0800/1110111 und 0800/1110222 zur Verfügung, sagte Martina Schmidt. Gerhard Schlett sowie das Leitungsteam freuen sich über neue Bewerbungen zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Ein Ausbildungskurs startet im nächsten Jahr. Informationen können per E-Mail an [verwaltung@tsgi.de](mailto:verwaltung@tsgi.de) angefordert werden.